

ein für allemal an die fixe metrische Form gebundenen, hingewiesen werden, im Gegensatz zu dem strengen Rhythmus der Prosa, der allein von den Gedankenverhältnissen vorgeschrieben wird. Hiezu genügt ein oder das andere Beispiel.

Nehmen wir eines der Gedichte, dessen Verse aus fünf Worten bestehen (五言詩) und zwar von (五絕) den verkürzten fünffüssigen (Quinarij recisi).

春眼¹

tshün mēn

春眼不覺曉
處處聞啼鳥
夜來風雨聲
花落知多少

tshün mēn be^c gjo^c hǎo

tshé tshé ên tí nǎo

íe lái fēng yǐ shēng

hā lo^c dshī dō sháo.

Hierin haben wir folgende Vertheilung von Ping und Tse:

- - ~ ~ ~
~ ~ - - ~
~ - - ~ -
~ - - - ~

Zottoli äussert sich über diese Strophenform in folgender Weise:

,Was das Metrum 句調 anbelangt, so ist die alte und neue Form vor Allem zu unterscheiden. Die erste hat den fünf und siebenfüssigen alten Vers, in denen der Reim echt (平) oder unecht (仄) sein kann, die Accente aber unterliegen keinem anderen Gesetz, als dass in demselben Verse nicht alle unter sich gleich sein können. Die neuere Form umfasst die verkürzten fünf- oder siebenfüssigen, die normalen und die verlängerten, deren Gesetz ist: In den fünffüssigen sollen die Accente also vertheilt sein:

~ [] ~ - - ~
- - ~ ~ - (Reim)
- [] - - ~ ~
~ [] ~ ~ - - (Reim)

oder umgekehrt:

- [] - - ~ ~
~ [] ~ ~ - - (Reim)
~ [] ~ - - ~
- - ~ ~ - (Reim)

¹ Zottoli l. c. p. 438.